

HOCHSCHULDIDAKTISCHE PERSPEKTIVEN



FORSCHUNG UND FORSCHENDES LERNEN

IM RAHMEN VON SERVICE LEARNING

AM PROFESSIONALCENTER DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

PIA KOLLENDER-JONEN (M.A.)

pia.kollender-jonen@uni-koeln.de

LOUISA LÖNNIES

ProfessionalCenter der Universität zu Köln

louisa.loennies@uni-koeln.de

ABSTRACT

Der folgende Artikel stellt zwei Untersuchungen und ein Forschendes Lernen-Projekt im Rahmen von Service Learning am ProfessionalCenter der Universität zu Köln vor. Die Untersuchungen hatten die Motivation der teilnehmenden Studierenden sowie die Beweggründe der Projektpartner_innen zum Gegenstand. Als Beispiel, um den Facettenreichtum und den Nutzen von Service Learning sowohl für Studierende als auch für zivilgesellschaftliche Organisationen zu verdeutlichen, dient die für die Kölner Freiwilligen Agentur durchgeführte Wertbeitragsanalyse der Initiative Lesewelten als Best Practice-Projekt. Abschließend werden weitere umgesetzte Service Learning-Projekte aus diesem Bereich vorgestellt.

Schlagwörter: Service Learning, Forschendes Lernen, Motivation, Wertbeitragsanalyse

1. SERVICE LEARNING AM PROFESSIONALCENTER

Seit dem Wintersemester 2010/11 haben Studierende der Universität zu Köln durch das ProfessionalCenter, einer integrativen Lehr- und Forschungseinrichtung des Prorektorats für Lehre und Studium, die Möglichkeit, sich im Rahmen von Service Learning sozial zu engagieren. Ein Semester lang unterstützen diese projektbasiert eine gemeinnützige Organisation und arbeiteten mit anderen Studierenden in einem interdisziplinären Team.

Die Ziele des Lehrformats sind (1) die Stärkung beruflicher und persönlicher Kompetenzen durch den Theorie-/Praxistransfer, (2) das Kennenlernen des Nonprofit-Bereichs als potenziellen zukünftigen Arbeitsbereich und (3) das Leisten eines gesellschaftlichen Beitrags und eine aktive Gestaltung der Zukunft.

Aufgrund des interdisziplinären Ansatzes können Studierende aller Fakultäten an den Projekten teilnehmen. Theoretische oder praktische Fachkenntnisse sind für eine Teilnahme nicht erforderlich, da das Format im Studium Integrale angeboten wird, bei dem Studierende bewusst über den Tellerrand ihres Fachstudiums hinaus lernen sollen. Für ihre Beteiligung erhalten die Studierenden für das Studium Integrale drei Leistungspunkte. Lehramtsstudierende können ihre Mitarbeit in den Projekten teilweise als Berufsfeldpraktikum anerkennen lassen. Seit dem Sommersemester 2016 besteht zudem eine Kooperation mit der Technischen Hoch-

schule Köln. Je nach Prüfungsordnung erhalten die teilnehmenden Studierenden der TH zwei bis drei Leistungspunkte.

Im Schnitt werden zwischen 14 und 22 Projekte zu sieben bis zehn verschiedenen Themenschwerpunkten pro Semester angeboten. Am Lehrformat nehmen durchschnittlich 60 Studierende teil. Das Angebot an gemeinnützigen Projektpartner_innen, die Inhalte der Projekte sowie die Themen der begleitenden Lehrveranstaltungen sind vielfältig.

Die Projekte beginnen mit einer Auftaktveranstaltung, bei der sich alle Beteiligten kennenlernen. Die anschließende universitäre Begleitung in der gesamten Projektphase erfolgt durch themenspezifische Begleitveranstaltungen. Die Begleitveranstaltungen werden von externen Dozierenden aus der Praxis durchgeführt und finden ohne die jeweiligen Projektpartner_innen statt. Die Studierenden erhalten in den Begleitveranstaltungen thematische und methodische Unterstützung zur Projektumsetzung. Neben dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen steht vor allem die Reflexion der Projektarbeit im Fokus. Bei der Abschlussveranstaltung werden alle Projekte vorgestellt.

2. UNTERSUCHUNG

2.1. MOTIVATIONEN DER STUDIERENDEN

Aufgrund sinkender Teilnehmendenzahlen wurden im Sommersemester 2017 die Motivationen der Studierenden zur Teilnahme an Service Learning analysiert, um mit diesen Ergebnissen die Werbebotschaften, -materialien und -strategien für das Lehrformat an den Bedürfnissen der Studierenden zu orientieren und damit attraktiver zu gestalten.

Dazu wurden insgesamt 228 Anmeldebögen vom Wintersemester 2015/16 bis zum Sommersemester 2017 ausgewertet, auf denen die Studierenden ihre Motivationen für die beiden favorisierten Projekte angeben mussten. Die Auswertung der Angaben erfolgte anhand der quantitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010). Die Kategorieneildung erfolgte induktiv. Anschließend wurden die Ergebnisse in Clusteranalysen übertragen.

Dabei gaben 24 % der Studierenden an, dass sie das Einbringen von eigenen Fähigkeiten und Interessen zur Teilnahme an Service Learning motiviert hat. 23 % fanden das Konzept, die Projektpartner_innen und/oder die Projektideen interessant und haben aus diesem Grund teilgenommen. 20 % der Studierenden nahmen teil, weil sie einen gesellschaftlichen Mehrwert leisten wollten. Berufsorientierung und Berufsvorbereitung gaben 18 % der teilnehmenden Studierenden als Beweggrund an. Weitere Gründe für die Teilnahme waren: Horizont

erweitern (6 %), Interdisziplinarität sowie Ergänzung/Abwechslung zum Studium (4 %) und Einblicke in Praxis/Organisationen gewinnen (1 %).

Im Zuge der Clusteranalysen wurden folgende Aspekte hinsichtlich der Motivation näher betrachtet:

- › Geschlecht
- › Studienphase
- › Abschluss
- › Fakultät
- › Hochschule

Dabei zeigte sich bei allen Analysen, dass vor allem drei Motivationen dominieren: (1) das Einbringen von eigenen Fähigkeiten und Interessen, (2) das Interesse am Konzept, an Projektpartner_innen und/oder an den Projektideen und (3) der Wunsch, einen gesellschaftlichen Mehrwert zu leisten.

Daraufhin stellten wir bei unseren Werbebotschaften diese drei Aspekte besonders in den Vordergrund und bewerben seitdem das Projektangebot gezielt in Lehrveranstaltungen.

2.2. BEWEGGRÜNDE DER PROJEKTPARTNER_INNEN

Im Wintersemester 2015/16 wurden die Beweggründe der Projektpartner_innen mit dem Ziel der Optimierung der Akquise, Kommunikation und Betreuung näher betrachtet.

Im Zuge dessen wurden sechs telefonische qualitative leitfadengestützte Expert_innen-Interviews (Meuser und Nagel 1991) durchgeführt und neun standardisierte schriftliche Fragebögen von ehemaligen und aktuellen Projektpartner_innen ausgefüllt. Die Auswertung erfolgte nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) und das Kategoriensystem wurde deduktiv anhand des Interviewleitfadens/Fragebogens gebildet.

Dabei gaben neun Projektpartner_innen an, dass sie vor allem wegen der personellen, finanziellen und kreativen Unterstützung an Service Learning teilnehmen. Fünf Projektpartner_innen erhofften sich durch die Teilnahme Ideen, Impulse und Feedback von außenstehenden Personen in Bezug auf ihre organisationale Arbeit. Sechs Projektpartner_innen äußerten Bedenken bzgl. des zeitlichen Aufwands der Projektbetreuung und hatten Sorge bzgl. des Verhältnisses zwischen zeitlichem Aufwand und Projektergebnis. Lediglich zwei Projektpartner_innen gaben an, Bedenken bzgl. der fachfremden Studierenden und deren Kompetenzen zu haben.

Anhand dieser Ergebnisse wurde ein Leitfaden für das Kennenlern-Gespräch mit neuen Projektpartner_innen entwickelt, der wichtige Aspekte für das Service Learning-Koordinationsteam und die Projektpartner_innen beinhaltet.

3. FORSCHENDES LERNEN

Das 2016 gemeinsam mit der Initiative „Lesewelten“ der Kölner Freiwilligen Agentur durchgeführte Projekt setzte sich intensiv mit dem sozialen Mehrwert der Initiative für die Gesellschaft auseinander. Ziel des Service Learning-Projekts war es, eine Wertbeitragsanalyse durchzuführen, die den gesellschaftlichen Mehrwert monetarisiert und kalkuliert. In diesem Zusammenhang bot sich besonders die Methode des Forschenden Lernens an.

Das Projekt veranschaulicht sowohl den Service als auch den Learning-Gedanken des Konzepts. Zum einen leisten die Studierenden einen wichtigen Beitrag, um das ehrenamtliche Engagement zu unterstützen, zum anderen ist es ihnen möglich, neue wissenschaftliche Methoden kennen zu lernen. Weiterhin ist es ein gelungenes Beispiel, um konkret zu zeigen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden auf möglichst effektivem Weg in der Zivilgesellschaft implementiert werden können.

Forschendes Lernen ist ein Lern- und Lehrkonzept, das in den letzten Jahrzehnten seinen Weg auch an deutsche Hochschulen gefunden hat. Service Learning bietet die idealen Rahmenbedingungen, um dieses Lehr- und Lernkonzept zu verwirklichen. Am ProfessionalCenter steht hierbei vor allem die Vermittlung von Methoden und weniger die Ergebnisse im Fokus. Der dynamische Prozess, den die Studierenden gemeinsam mit den Dozierenden erleben, ist während der gesamten Projektphase von hoher Relevanz und hat das

Ziel, weitreichende Praxiserfahrung zu sammeln. Die Projekte profitieren von der interdisziplinären Verankerung von Service Learning, indem nicht nur Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen kooperieren, sondern auch Studierende unterschiedlicher Hochschulen teilnehmen. Unabdingbar neben gelungener Methodik ist die Vermittlung allgemeiner Projektmanagement-Kompetenzen, die den Studierenden unabhängig von ihrer späteren beruflichen Laufbahn nützlich sind. Ein besonderer Aspekt des Forschenden Lernens ist nicht nur die Vermittlung wertvoller Methoden, sondern auch die Möglichkeit, diese interdisziplinär zu verknüpfen.

Das bereits seit 2004 bestehende Projekt „Lesewelten“ der Kölner Freiwilligen Agentur bietet die Möglichkeit, wöchentlich mehr als 500 Schüler_innen vorzulesen. Die mittlerweile rund 170 Ehrenamtlichen werden eingangs geschult, anschließend lesen sie Kindern zwischen zwei und zehn Jahren regelmäßig, d.h. in der Regel wöchentlich vor. Die Vorlesestunden finden zumeist in öffentlichen Einrichtungen statt, dazu gehören Museen, Kindertagesstätten sowie Grundschulen. Weitere, teils zweisprachige Lesungen finden in Flüchtlingswohnheimen sowie auf einer Kinderdialysestation statt. Die Kölner Freiwilligen Agentur ist von der Nachhaltigkeit des Projekts überzeugt und nennt eine Vielzahl positiver Auswirkungen des Vorlesens auf die häufig unter Konzentrations- und Verständnisschwierigkeiten leidenden Kinder. Betont werden u.a. eine Förderung der Sprachentwicklung, eine Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit sowie eine dauerhaft verbesserte

Konzentrationsfähigkeit. Ein weiterer positiver Effekt ist der vermehrte Kontakt der Kinder mit Büchern, wodurch langfristig ihre Bildungschancen verbessert werden. Eine Herausforderung für die Organisation ist es, diese Vorteile herauszustellen und zu quantifizieren, um mögliche Spender_innen und Unterstützer_innen zu gewinnen. Dies war die Intention für das Service Learning-Projekt.

Die von fünf Bachelorstudierenden durchgeführte Wertbeitragsanalyse macht es möglich, die gesellschaftliche Rendite zu verdeutlichen, indem der monetäre Nutzen des Projekts näherungsweise berechnet wird. Mittels der Social-Return-on-Investment-Analyse können die Nettowirkungen der Stakeholder berechnet werden. Der wesentliche Vorteil dieser Methode besteht darin, dass belastbare Daten erhoben werden, die abbilden, wie hoch der realisierte Output verglichen mit dem gegebenen Input ist. Der benannte Input umfasst die Kosten vor allem im Bereich der Organisation des Engagements, sowie von kleineren Anschaffungen, die für den Verein entstehen, um sein Angebot zu ermöglichen. Der finanzielle Mehrwert des Projekts entsteht durch Einsparungen in verschiedenen Bereichen, z.B. dadurch, dass Ausgaben für professionelle Nachhilfe vermieden werden. Diese Kosten-Nutzen-Analyse ist ein nützliches Bewertungsverfahren, um vor allem im non-profit Sektor ökonomisch-rational Entscheidungen treffen zu können und eine Grundlage für die langfristige Finanzierung sozialer Projekte zu schaffen, da sie wichtige Informationen für aktuelle und zukünftige Geldgeber herausstellt.

Die Social-Return-on-Investment-Analyse der Studierenden umfasste mehrere Schritte, die in einer ausführlichen Auswertung zusammengefasst wurden. Zunächst betrachteten die Studierenden die relevanten Stakeholder und analysierten die Effekte des Projekts. Die Auswertung erfolgte mittels eines Financial Proxy, also der Zuordnung eines Multiplikators zu den jeweilig relevanten Auswirkungen. Bei der Berechnung werden sowohl substituierte als auch vermiedene Kosten berücksichtigt.

Das Verfahren der Wertbeitragsanalyse ist flexibel und kann den Umständen entsprechend angepasst werden. Im Fall des Service Learning-Projekts handelte es sich um eine Metaanalyse, d.h. dass die Studierenden als Ausgangspunkt mit bereits bestehenden Studien und erhobenen Daten gearbeitet haben, die sich ebenfalls auf die positiven Auswirkungen des Vorlesens konzentrieren. Einerseits gibt es bereits eine Studie von bookstart (Just Economics 2010), die ein ähnliches Projekt in England analysiert hat. Andererseits konnten die Studierenden auch deutsche Studien und Statistiken auswerten, die sich mit den Vorteilen des Vorlesens auseinandersetzen und eine verlässliche Quelle für aktuelle landesspezifische Daten bieten. In dieser Wertbeitragsanalyse wurden daher keine genauen Analysen der Stakeholder und Auswirkungen vorgelegt, sondern lediglich Approximationen durchgeführt. Diese wurden jedoch durch eine Vielzahl spezifischer demografischer Daten vervollständigt und präzisiert. Ein selbstständiges Erheben der Daten wäre in dem vorgegebenen Zeitraum von 12 Wochen nicht realisierbar gewesen.

Im Rahmen von Service Learning werden am ProfessionalCenter regelmäßig Forschungsprojekte angeboten, die das breite Angebot der Projekte ergänzen. Im Wintersemester 2017/2018 konnten insgesamt vier Projekte des Forschenden Lernens realisiert werden. Für den Projektpartner innatura, einer gGmbH, die fabrikneue Sachspenden an gemeinnützige Organisationen für soziale Zwecke vermittelt, haben Studierende eine Onlineumfrage durchgeführt, um herauszufinden, worin genau der Spendenbedarf der von innatura unterstützten Organisationen besteht. Für die Drogenhilfe Köln, die seit 1972 Hilfe und Beratung für Suchtkranke und Suchtgefährdete bietet, erstellten die Studierenden eine Onlineumfrage, die sich an Studierende der Universität zu Köln richtete, um Aufschluss darüber zu erhalten, wie verbreitet der Konsum von Amphetaminen und anderen Drogen im universitären Umfeld ist. Für die Stiftung Die Gute Hand, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schwierigen Lebenslagen begleitet, wurde eine Umfrage entwickelt und durchgeführt, die sich an Studienabsolvent_innen der Sozialen Arbeit richtete. Ziel der Befragung war es, Wissen über die Jobanforderungen und individuellen Wünsche der zukünftigen Arbeitnehmer_innen zu gewinnen. Die Befragung für den Verein Kultur Paten richtete sich direkt an dessen Kooperationspartner_innen und evaluierte die Zufriedenheit aller Beteiligten mit dem Angebot und der Organisation des Vereins. Dieser baut Patenschaften zwischen Kulturschaffenden und einer Vielzahl von Unternehmen sowie großen Institutionen auf und unterstützt die Künstler_innen langfristig.

4. FAZIT

Wie die zuvor beschriebenen Beispiele zeigen, kann Forschendes Lernen in vielfältiger Weise durchgeführt werden. Dieser Artikel bildet daher lediglich einen Ausschnitt ab. Die beiden exemplarisch vorgestellten Untersuchungen zeigen, wie Forschendes Lernen nicht nur sinnvoll in Service Learning-Formaten eingesetzt werden kann, sondern dem Lehrformat selbst nützliche Erkenntnisse liefern kann, die wiederum Auswirkungen auf die Umsetzung und die Kooperation mit den Projektpartner_innen haben. Durch die verschiedenen Praxisbeispiele zeigt sich, dass Forschendes Lernen kombiniert mit Service Learning ein sinnvolles Lehr- und Lernkonzept ist – nicht nur, um Studierenden wichtige wissenschaftliche Praxiserfahrung zu vermitteln, sondern auch, um wissenschaftliche Methoden für die organisierte Zivilgesellschaft nutzbar zu machen. Gerade die zuvor erläuterte Kooperation mit dem Programm Lesewelten zeigt, wie nachhaltig Service Learning gerade in jenen Bereichen ist, wo Wissenschaft langfristig ihren Nutzen in der Zivilgesellschaft findet und somit auch eine praktische Implementierung der Theorie gelingt.

LITERATUR

Bacher, Johann, Pöge, Andreas & Wenzig, Knut (2010): Clusteranalyse. Anwendungsorientierte Einführung in Klassifikationsverfahren. 3. Auflage. München: Oldenbourg Verlag.

Hoffmann, Nicole (2012): Dokumentenanalyse. In: Schäffer, Burkhard & Dörner Olaf (Hrsg.) (2012): Handbuch. Qualitative Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 394–406.

Just Economics (2010): Bookstart 2009/10: A Social Return on Investment (SROI) Analysis. Aufgerufen am 03.06.2018 auf <https://www.justeconomics.co.uk/uploads/reports/just-economics-sroi-bookstart.pdf>

Klinger, Julia & Zou, Man (2016): Wertbeitragsanalyse für LeseWelten. Aufgerufen am 03.06.2018 auf http://www.lesewelten-koeln.de/fileadmin/user_upload/News/LeseWelten_Wertbeitragsanalyse_lang_Klinger_Zou.pdf

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Mey, Günter & Mruck, Katja (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 601–614.

Meuser, Michael & Nagel, Ulrike (1991): ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig beachtet. In: Garz, Detlef & Kraimer, Klaus (Hrsg.) (1991): Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen. Westdeutscher Verlag, S. 1–35.

Prior, Lindsay (2001): Using Documents in Social Research. 2. Auflage. London.

Salheiser, Axel (2014): Natürliche Daten: Dokumente. In: Baur, Nina & Blasius, Jörg (Hrsg.) (2014): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer Fachmedien. Wiesbaden.

Schlicht, Juliana (2013): Forschendes Lernen im Studium: Ein Ansatz zur Verknüpfung von Forschungs-, Lehr- und Lernprozessen. In: Faßhauer, Uwe, Fürstenau, Bärbel & Wuttke, Eveline (Hrsg.) (2013): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2013. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 165–176.

Schober, Christian & Then, Volker (2015): Praxishandbuch Social Return on Investment: Wirkung sozialer Investitionen messen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.